

4. Sonntag nach Trinitatis 5. Juli 2020
Zuhause und Halden Kirche St. Gallen

Text: Römer 12, 17-21

Thema: Frieden schaffen

Orgel: Alexander Sennhauser

Lektorin: Elke Breitenfeldt; Pfarrer Thomas Risel.

ORGELVORSPIEL

SCHUTZKONZEPT INFO

GRUSS UND VOTUM

Herzlich willkommen! Zum Gottesdienst am **4. Sonntag nach Trinitatis!**
Dieser Sonntag erinnert uns an unsere Verantwortung als Christinnen und Christen für unsere Gemeinde und für diese Welt. Dass Frieden herrscht im Kleinen wie im Großen, „auf Erden und im Treppenhaus“, das ist durchaus unsere Sache! Wie wir dafür Sorge tragen können angesichts einer Welt, die an vielen Stellen aus dem Gleichgewicht geraten zu sein scheint, darüber denken wir heute nach.

Wir feiern Gottesdienst:

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

G. der Himmel und Erde gemacht hat.

Als Eingangslied hören wir von der Orgel „... Ich werde uns die Texte der Lieder zur Musik vorlesen und lade ein, hörend zu verinnerlichen.“

EINGANGSLIED EG 262, 1+4-7: Sonne der Gerechtigkeit

<https://www.youtube.com/watch?v=JSpfzD9GII>

1) Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in Deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann.
Erbarm Dich, Herr.

4) Tu der Völker Türen auf;
Deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht.
Schaffe Licht in dunkler Nacht.
Erbarm Dich, Herr.

5) Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
laß Du reiche Frucht aufgehen, wo sie unter Tränen säen.
Erbarm Dich, Herr.

6) Lass uns Deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft suchen was den Frieden schafft.
Erbarm Dich, Herr.

7) Lass uns eins sein, Jesu Christ, wie Du mit dem Vater bist,
in Dir bleiben allezeit, heute wie in Ewigkeit.
Erbarm Dich, Herr.

Psalm 42,2-6: (Pfr. und Lekt.)

2 Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele,
Gott, zu dir.

3 Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht
schaue?

4 Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu
mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

5 Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir
selbst: wie ich einherzog in großer Schar, mit ihnen ging zum
Haus Gottes mit lautem Jubel und Dank in feiernder Menge.

6 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre
auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem
Angesicht.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017

Orgel: Ehr sei dem Vater... Gloria Patri

KYRIE:

Was können wir tun, um dem Frieden Raum zu geben und der Gerechtigkeit den Weg zu ebnet? Gott, bist du da?

Herr erbarme dich. Christe erbarme dich. Herr erbarm dich über uns.

Kyrie Orgel

GLORIA

Ja, Gott, du bist da! Sein Sohn Jesus Christus spricht: „Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Gloria Orgel Allein Gott in der Höh sei Ehr

GEBET- Lasst uns beten:

Gott, bist du da, wenn uns Angst vor der Zukunft lähmt? Wenn vieles in unserer Welt und in unserem Leben wenig zuversichtlich und unsicher erscheint?

Schenke uns, dass wir dich spüren, wenn wir mutig sein wollen.

Schenke, dass wir merken, dass du Schulter an Schulter mit uns stehst, wenn wir für uns und andere eintreten.

Das bitten wir dich durch Jesus, unseren Bruder, der dieselbe Angst und Mutlosigkeit erlebt hat und der erfahren hat, dass du derselbe bleibst durch Leid und Schmerz hindurch zum Leben.

G.: Amen.

AT-Lesung: 1. Mose 50, 15-21 *Lekt.*

Die AT-Lesung ist der Abschluss der Josefsgeschichte. „*Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen*“, sagt Joseph zu seinen Brüdern, die Angst haben, dass er ihnen das, was sie ihm zugefügt hatten, nicht vergibt. Aber Joseph hat in seinem Leben erfahren, wie Gott das Böse wenden oder aus Bösem Gutes erwachsen lassen kann. Er kann also vergeben durch diese Erfahrung. Diese Grossherzigkeit gegenüber denen, die ihm Unrecht angetan haben, ist Vorbild bis heute.

Wir hören die Lesung aus 1. Buch Mose 50, Verse 15–21 (Josefs Versöhnung mit seinen Brüdern)

15 Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. 16 Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: 17 So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters!

Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte. 18 Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. 19 Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? 20 Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. 21 So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Halleluja.

Lied EG 648: Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch den andern sieht, nicht nur sich und seine Welt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch sich selbst verschenkt, und den alten Weg verlässt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

<https://www.youtube.com/watch?v=9GZW9dxESMY>

EVANGELIUM: Lekt.

Das Evangelium heute zeigt, wie wir oft mit Konflikten umgehen: den Balken im eigenen Auge sieht kaum jemand, man erkennt aber dafür den Splitter im Auge des Nächsten sofort. Wer hilft da, das auf das rechte Augenmass zu bringen? Wir haben Gott als barmherzigen Vater. Der Blick auf ihn hilft uns, selber barmherzig zu handeln.

Wir hören das Evangelium des Sonntags aus Lukas 6,36–42 (Von der Stellung zum Nächsten)

36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. 37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. 38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen. 39 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? 40 Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister. 41 Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? 42 Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,

Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben:

CREDO – gesprochen

PREDIGT:

Zu Römer 12, 17-21 (am Ende der Datei)

«17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert,

so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.»

Zusammenfassung:

Paulus ermahnt im Text zum Frieden. Christinnen und Christen haben in der Gemeinde und über deren Grenzen hinweg Frieden zu bewirken. Die Erfahrung von zugefügtem Leid weckt im Menschen den Wunsch nach Wiedergutmachung, Genugtuung, vielleicht sogar nach Rache. Paulus ist jedoch überzeugt, dass das Böse niemals durch Böses ausgemerzt werden kann. Unrecht zu vergelten darf allein Gottes Sache sein. Als gebürtiger Jude weiß Paulus um das Verbot jedweder Form von Selbststrache und daran hält er fest. Für einen leidgeprüften Menschen kann ein solcher Anspruch zur Überforderung werden. Paulus ist jedoch gewiss: Christinnen und Christen sind in der Lage, dem menschlichen Bedürfnis nach Vergeltung zu widerstehen, weil sie gegründet sind in der Liebe Gottes. Diese Liebe muss unter ihnen und über den Kreis ihrer Gemeinschaft hinaus in der Welt wirksam werden. Entgegen aller menschlichen Erfahrung ist es allein die Liebe, die Leidvolles überwinden kann. Die in Jesus manifestierte Liebe Gottes zum Menschen schließt auch die in sein Heilswirken ein, die Schaden an Leib und Seele zufügen. Aufgabe des Christenmenschen ist es, das Böse durch die Weitergabe dieser göttlichen Liebe zu überwinden.

ORGELMUSIK

FÜRBITTEN *Lekt. und Pfr.*

Pfr.: Auf der Höhe des Jahres, mitten im Wachsen und Werden,
an den hellen und längsten Tagen des Jahres
beten wir zu dir, Gott, du Ziel und Hoffnung allen Lebens:

Lekt.: Gib uns Weisheit, gib uns Mut für die Ängste, für die Sorgen, für
das Leben heut und morgen. Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

Pfr.: Gib uns Weisheit, gib uns Mut, für die Wahrheit einzustehen und
die Not um uns zu sehen. Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

Lekt.: Gib uns Weisheit, gib uns Mut für die Zeit, in der wir leben, für
die Liebe, die wir geben. Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

Lekt.: Gib uns Weisheit, gib uns Mut für die vielen kleinen Schritte.
Gott, bleib du in unserer Mitte. Gib uns Weisheit, gib uns Mut!

Lied von der Musikpädagogin Irmgard Spiecker für den Weltgebetstag 1970 komponiert.

Pfr.: Auf der Höhe des Jahres,
inmitten des Wachsens und Werdens der Natur,
an den hellen und längsten Tagen des Jahres
beten wir zur Dir, Gott,
der du uns nah bist durch Jesus Christus,
zeig uns den Weg zu dir.

In der Stille bringen wir unsere persönlichen Anliegen vor Gott.
All unser Beten und Bitten fließt ein in das Vaterunser

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name;
dein Reich komme;
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern;
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit
Amen

SEGENSLIED

EG 503, 1+13 Geh aus mein Herz und suche Freud

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und
siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich
ausgeschmücket haben.

13. Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt,
dass ich dir stetig blühe; gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner
Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe, viel Glaubensfrüchte
ziehe.

SEGEN

Der Herr segne und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe dir Frieden.
Amen.

ORGELNACHSPIEL

PREDIGT:

1

Ein Mann in militärischem Outfit, bewaffnet bis an die Zähne, stürmt auf die Holztür zur Synagoge zu. Drinnen sitzen Menschen, um Jom Kippur zu feiern. Ausgerechnet: Das Versöhnungsfest der Jüdinnen und Juden. Ihr höchster Feiertag. Der Tag bringe Versöhnung, ist zu lesen. Ein antisemitischer Anschlag an diesem Tag, dem 9. Oktober 2019, Ausgerechnet. Zwei Menschen fallen ihm zum Opfer. Die Holztür hält dem Zugriff des Attentäters Stand, so rettet sie vermutlich vielen weiteren Menschen das Leben. Sie wird als Mahnmahl ausgestellt werden. Doch zwei Menschen sterben an diesem Tag. Der Jom Kippur 2019 in Halle an der Saale hat keine Versöhnung gebracht.

2

Menschen mit Behinderungen werden von ihm vor laufender Kamera verhöhnt. In öffentlichen Verlautbarungen bedient er rassistische Ressentiments. Per Twitter sehnt er sich in kalten Wintermonaten nach der „guten alten Erderwärmung“. Er ist einer der mächtigsten Männer der Welt. Er ist der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Schon lange, bevor er aus dem Weltklimavertrag ausgetreten ist, hat er erklärt, der Klimawandel sei eine Erfindung aus China. In seinen Händen liegt weit mehr als das Geschick eines Landes.

3

Eine junge Kapitänin wird vom italienischen Innenminister als Gefahr für die nationale Sicherheit angeprangert, unter Hausarrest gestellt und muss sich vor Gericht verantworten, weil sie nicht zulassen will, dass Menschen in Not auf offener See sterben, nur weil sich niemand für sie zuständig fühlt.

4 Der Apostel Paulus schreibt: (Römer 12, 17-21)

«17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.»

Wie geht es uns, diese Mahnungen des Paulus zur Verantwortung zu hören angesichts der Geschehnisse unserer Zeit? Kann man sie beherzigen? Sie zum Leitmotiv für das eigene Denken und Handeln zu erklären? „Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.“

Heute stellen wir diese Paulus-Aufforderungen dem gegenüber, dass angeblich „soziale“ Netzwerke vor Hass überquellen, dass menschliche und globale Katastrophen geleugnet werden, dass Menschen hemmungslos gehasst werden dürfen. Der amtierende deutsche Bundespräsident Steinmeyer rief aus: „Ich bin es leid!“

5

Was können wir tun, was sollten wir tun?

Auf der einen Seite ist Paulus' unmissverständlicher Appell, dem Bösen friedlich zu begegnen. Als Christ fühle ich mich dieser Herausforderung verpflichtet. Auf der anderen Seite wird die öffentliche Demonstration salonfähig gewordener Menschenverachtung, auf vielfältige Weise tagtäglich. Als Christ fühle ich mich mindestens genauso dazu verpflichtet, solchem Verhalten Einhalt zu gebieten. Wenn die Menschenwürde gebeugt wird, soll ich dem mit friedfertiger Toleranz begegnen? Wo ist mein, wo ist unser Platz als Christenmenschen in der gesellschaftlichen Stimmung dieser Zeit? Was bedeuten Paulus' Worte

ganz konkret, was kann ich persönlich tun? Dazu zwei Beispiele von Frauen dieser Zeit:

6

Wie eine Ruferin in der Wüste steht sie da, die junge Schwedin Greta Thunberg, die den Schneid hatte, im September 2019 rund 60 Staats- und Regierungschefs beim Klimagipfel der Vereinten Nationen in New York ihre Empörung und ihre Angst entgegenzuschleudern: „How dare you?!“ Wie könnt ihr es wagen?! Greta hat nicht nur die Unverfrorenheit, Missstände anzuprangern, sondern sie verknüpft sie auch gleich mit eindeutigen Schuldzuweisungen: Ihr habt meine Träume und meine Kindheit zerstört! Menschen leiden, Menschen sterben. Wie könnt ihr es wagen! Beeindruckend, dass ein jetzt 17 Jahre altes unscheinbares Mädchen in grosser Beharrlichkeit den Stein zu einer weltweiten Klimadebatte ins Rollen gebracht hat, so wie sie auf diese Weise bislang nicht geführt worden ist. Bemerkenswert, wie mutig sie ihre Wutrede durchhält, wie aufrecht sie die Kritik im Nachgang pariert.

Unheilspropheten hatten es noch nie leicht. Sie machen sich unbeliebt bei den Menschen und sich selbst zu einer Angriffsfläche. Was sie zu sagen haben, möchte nämlich meistens kein Mensch hören. Niemand möchte Konsequenzen angedroht bekommen für das eigene Tun oder – manchmal viel schlimmer – für das eigene Lassen. Kein Mensch möchte verantwortlich gemacht werden für das Leid anderer.

Unheilsprophetinnen haben es schwer. Und doch sind sie unverzichtbar: Greta rührt das Herz an, wie sie da steht in ihrer Wut, ihrer Empörung und mit ihren mühsam zurückgehaltenen Tränen: Ich sollte hier nicht stehen! Wie recht sie hat! Kein Kind sollte da stehen müssen, gezeichnet von Klimaangst, wie sie selbst es nennt.

Vielleicht ist das ja eine Möglichkeit, was wir tun können: Die Wutrednerin und den Unheilspropheten eben nicht allein stehen zu lassen. Vielleicht ist das ein Schritt: auch im Kleinen darauf zu achten,

wo die Menschenwürde mit Füßen getreten wird und die Bewahrung der Schöpfung zu verteidigen.

8

Ja auch wir können zornig werden und mehr als nur den Kopf schütteln über manches was da in unserer Welt passiert. Dazu sagt Paulus einen bemerkenswerten Satz:

„Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken.«

Also können wir diese Welt und ihren Geschehnissen dem Urteil Gottes überlassen, ja sogar Rache- und Wutgedanken überlassen wir Gott. Überlassen wir sie wirklich ihm, und gehen wir selbst einen Weg der Versöhnung und des Friedens, so verstehe ich Paulus. Sehr weise Worte!

Dazu ein Beispiel einer weiteren Frau, das Eindruck hinterlassen hat in den letzten Jahren: Auf einem Demokraten-Parteitag (im Oktober 2016) in Philadelphia hat die damalige US-First Lady Michelle Obama den Präsidentschaftskandidaten Donald Trump mit ihren Worten angesprochen, ohne seinen Namen zu nennen. Ihre Rede gipfelte in einem Satz, der das Zeug zum paulinischen Leitmotiv hat: ‚When they go low, we go high!‘ Ich würde diesen Satz sinngemäß übersetzen: Wenn andere Respekt vermissen lassen und unter die Gürtellinie zielen, dann halten wir mit Achtung, Würde und Anstand dagegen. Landauf landab geht sie mit ihrem bemerkenswerten Buch „Becoming“ vor allem zu jungen Leuten, spricht ihnen Mut zu ihren Weg zu gehen und in Frieden und Versöhnung aktiv zu leben

Vielleicht zeigen uns diese Tür der Synagoge in Halle und diese beiden Frauen genau die richtige Weise, christliche Verantwortung zu leben. Mit Gottes Rückendeckung, uns auf solche Pfade des Friedens und der

Versöhnung zu wagen. Stark machen für Menschlichkeit. Gott selbst ist ein Mensch geworden, darum.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen.

(Pfr. Thomas Risel, Zürich 5.7.2020 mit Gedanken von Claudia Frank)

